

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Dies 1 Mk. 80 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pf.
Besondere täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von J. Chr. Sommer,
Ditz und Gm.

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Beizeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pellamezeile 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Ditz, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 304

Ditz, Donnerstag den 30. Dezember 1915

21. Jahrgang

Die Einführung der Wehrpflicht in England?

STB. London, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Reuter-Meldung erklärte Asquith im gestrigen Kabinettsrat, daß die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht notwendig sei. Die Times schreibt dazu, daß das Kabinet beschloß in Kürze einen Gesetzentwurf zur Einführung der Dienstpflicht dem Unterhause vorzulegen.

STB. London, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: Der gestrige Kabinettsrat wird sich wahrscheinlich als einer der wichtigsten in der britischen Geschichte herausstellen. Es wurde bei dieser Beratung tatsächlich den großen Meinungsverschiedenheiten über den Militärdienst ein Ende gemacht. Die Erklärung Asquiths, daß die Dienstpflicht notwendig sei, kam nicht unerwartet und wurde allgemein gut aufgenommen. Die Opposition gegen die Dienstpflicht im Kabinet ist so klein und im Gegensatz zu übertriebenen Gerüchten glaubt man, daß die Minister, welche ursprünglich dagegen waren, jetzt im Amte bleiben werden. — Die Times schreibt, daß das Kabinet gestern tatsächlich zu dem Entschluß gelangt ist, sehr bald einen Gesetzentwurf zur Einführung der Dienstpflicht dem Unterhause vorzulegen. Das Blatt glaubt, daß die rasche Entscheidung dem künftigen Auftreten Lloyd Georges zu danken ist, der durch einige Unionisten unterstützt wurde. Aus verschiedenen Gründen werden im Kabinet vielleicht einige Veränderungen vorgenommen, aber Tatsache ist, daß der Vorschlag, die Dienstpflicht einzuführen, auf außerordentlich wenig Widerstand stieß.

STB. London, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Büros. Die Westminster Gazette bemerkt in der Entscheidung des Kabinetts, die Dienstpflicht einzuführen, sie werde keine Spaltung der Regierung oder allgemeinen Wahlen zur Folge haben. Im Unterhause werde nur eine sehr kleine Minderheit dagegen Opposition machen, die schließlich gezwungen sein werde, nachzugeben.

STB. Großes Hauptquartier, 29. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung. Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am Hitzstein brach bereits in unserem Feuer zusammen.

Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückgeworbenen Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben. Die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange. An Gefangenen büßten die Franzosen bisher 5 Offiziere und über 200 Mann ein.

Die Engländer verloren gestern 2 Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug, nördlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug westlich von Lille.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste bei Ragga (nordöstlich von Tulkum) schickte der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung.

Südlich von Pinsk wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

STB. Wien, 29. Dez.

Russischer Kriegsschauplatz

An der bessarabischen Grenze wiederholte der Feind gestern seine von starkem Artilleriefeuer unterstützten Angriffe in der tags zuvor geübten Art. Seine Angriffskolonnen brachen überall stellenweise knapp vor unsern Hindernissen unter unserm Schützengeweih und Geschützfeuer zusammen. Die russischen Verluste sind groß. Südlich Burkanovo nahmen wie einige Sicherungsabteilungen vor stärkern russi-

schen Kräften näher gegen unsere Hauptstellung zurück. In Wolhynien stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern hielt die lebhafteste Tätigkeit der Italiener an der Süd- und Südostfront Tirols an. Im Suganaabschnitte wurde ein feindlicher Angriff auf den Monte Carbonile (südöstlich Barco) abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Unternehmungen des Gegners im Col di Lana-Gebiete. An der küstentländischen Front fanden an mehreren Stellen Geschütz-, Handgranaten- und Minenwerferkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert, keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Belgien tritt dem Londoner Abkommen nicht bei.

Böln, 29. Dez. (Zenf. Frkf.) Laut der Bölnischen Zeitung erfahren die französischen Blätter aus Le Havre, Belgien werde dem Londoner Abkommen nicht beitreten und zwar mit der Begründung, es sei in den Krieg eingetreten, um seine Neutralität zu verteidigen. Die belgische Regierung möge nichts tun, was gegen die Neutralität verstoßen könne.

Italienische Ueberläufer.

Bern, 28. Dez. Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Sechs italienische Alpini überschritten auf Skiern den Theodulpas und meldeten sich bei dem Kommandanten des Detachements Berrnatt. Ebenso stellte sich ein siebenter italienischer Ueberläufer in Gonda. Alle wurden nach Brig übergeführt.

Buren am Suezkanal.

Basel, 29. Dez. (Telegraphen-Union.) Die Baseler Nachrichten melden aus Rom: Am Suezkanal trafen einige Regimenter Buren ein, die ursprünglich für Ost-Afrika bestimmt waren.

Aus Britisch-Indien.

London, 29. Dez. (Zenf. Frkf.) Reuter veröffentlicht ein langes Telegramm über den indischen nationalen Kongreß, der unter der Präsidentschaft des Anders Satyendra Sinha stattfand. Satyendra Sinha erging sich in nicht endemwollenden Loyalitätsbeteuerungen für England und seinen Fürsten. Nachdem er jedoch lange genug wie die Kage um den heißen Brei herumgeschlichen ist, kommt er endlich zu dem Hauptpunkt seiner Rede, nämlich, daß er erwarte, daß England dem tapferen Indien, das ihm so viele Dienste geleistet habe, nach dem endgültigen Siege als schönstes Geschenk die Autonomie darbieten werde. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß trotz der offensivsten Bestrebungen Englands, den nationalen Kongreß zu behindern, dieser Kongreß stattfand und dabei die Forderung der Autonomie aufgestellt werden konnte.

Aus Frankreich.

Die Einstellung der 18-jährigen.

W. T. B. Paris, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Der Senat erörterte den Gesetzentwurf über die Einberufung des Jahrganges 1917, den die Kammer bereits angenommen hatte. Gervais, der Berichterstatter des Heeresausschusses, erklärte, der Ausschuh habe die Frage der Truppenstärke geprüft und sei nicht beunruhigt, denn man habe genug Männer, um bis zum Ende durchzuhalten. Der Kriegsminister Gallieni griff in die Verhandlung ein und erklärte: Die Einstellung des Jahrganges 1917 ist nur eine Vorstichsmaßregel. Gallieni schloß mit den Worten: Frankreich, welches vor 18 Monaten den Frieden wollte, will heute den Krieg mit aller Willenskraft und wendet heute alle seine Hilfsmittel daran. Wer das Wort Frieden ausspricht, wird als schlechter Bürger betrachtet. Der Jahrgang 1917 wird hinausgehen. Das Volk begleitet mit seinen Wünschen die jungen Leute, die wir zum großen Kampfe vorbereiten werden, der erst endigen wird, wenn Frankreich in Uebereinstimmung mit den Alliierten sagen kann, hier mache ich Halt, ich habe erreicht, was ich wollte, ich nehme meine Friedensarbeit wieder auf. (Allgemeiner Beifall.)

Der einzige Artikel des Gesetzentwurfes wurde angenommen, ebenso ist beschlossen worden, die Rede des Ministers öffentlich auszuschlagen.

Eine informatorische Aussprache.

Zur sogenannten Haager Friedenskonferenz wird aus dem Büro des sozialistischen Parteivorstandes dem Vorwärts gemeldet: In der Presse werden allerlei Mitteilungen gemacht über eine im Haag abgehaltene sozialistische Friedenskonferenz. Richtig ist an diesen Mitteilungen nur, daß die Genossen Gbert und Scheidemann als Vertreter des Parteivorstandes am 22. Dezember im Haag mit den holländischen Mitgliedern des Exekutivkomitees des Internationalen sozialistischen Büros eine informatorische Aussprache gehabt haben.

Italien.

Wie schwer Italien durch den Krieg leidet, dafür ergeben täglich neue Beweise. Eine düstere Darstellung des Niedergangs der italienischen Hotelindustrie und des gesamten vom Fremdenverkehr lebenden italienischen Handels entwickelt nach zuverlässigen Daten die Pariser „Opinion“. Die Verluste betragen hunderte von Millionen Lire. In Weihnachtsbriefen aus Rom, Oberitalien, Sizilien usw., an Pariser Wohltäter italienischer Hilfsvereine gelangt die bittere Enttäuschung besonders der Mittelklasse über die sozialen Folgen des bisherigen Kriegsverlaufs zum Ausdruck.

Die Wirkung der Seesperre durch England.

Berlin, 29. Dezember. Der Lokalanzeiger berichtet über die Rede, die der Präsident der Handelskammer in Bremen, Alfred Lohmann, in der gestrigen Sitzung des Bremer Handelskongresses hielt, in der er die Folgen der Ab-sperrung Deutschlands von der Rohstoffzufuhr beleuchtete. Die Erklärung der Baumwoll- zur Baumwolle berähre die Interessen Bremens sehr stark. Die Munitionserzeugung werde dadurch aber nicht gehindert, denn Deutschlands Wälder lieferten Zellstoff, der zur Pulverherstellung viel geeigneter sei, als Baumwollinter. Auch nach dem Kriege würden die Munitionsfabriken keine Baumwolle mehr aus Amerika kaufen. Der aus Chile bezogene Salpeter werde jetzt in Deutschland ausschließlich aus der Luft hergestellt. Im Frühjahr würden die Bedürfnisse der Landwirtschaft gedeckt, und wenn der Krieg noch länger dauerte, würden unsere Fabriken Luftstickstoff exportieren können. Die chilenischen Freunde verloren somit ein wichtiges Absatzgebiet für ihr Haupterzeugnis und könnten sich bei unseren Feinden bedanken. Kampher, der zur Herstellung von Sprengstoffen früher ausschließlich aus Japan eingeführt wurde, wird jetzt von der deutschen chemischen Industrie besser als jeher hergestellt. So erschloß die Seesperre durch England uns neue Absatzgebiete, die uns in Frieden viele Millionen ersparen würden. Nur das neutrale Ausland, das noch immer unter der Hypnose einer scheinbaren englischen Seeübermacht stehe, sei geschädigt.

Zur Aufklärung für die Franzosen.

STB. Bern, 29. Dezember. Das Berner Tageblatt teilt mit, daß zurzeit aus Hunderten von deutschen Flugzeugen Flugchriften auf die Städte, Dörfer und Schützengräben in Frankreich herniedersickern. Die Flugchriften enthalten die wörtliche Wiedergabe der Rede des deutschen Kanzlers über den Frieden, die bekanntlich von Gervas gänzlich entstellt, ja ins Gegenteil verkehrt den Franzosen übermittelt worden ist. Das Blatt sagt weiter: Weil man in Paris offenbar die Wirkung dieser Aufklärungsarbeit bereits spürt, arbeitet das Pressbureau am Quai d'Orsay mit Hochdruck, um diesen Eindruck schnellstens zu verwischen. So bringen die Pariser Blätter zahllose Telegramme aus Bern, Basel, Zürich und Lausanne über Hungersnot und Menteuren in Deutschland. Das französische Publikum hat aber nicht das rechte Vertrauen zu derartigen Meldungen. So müssen wir Schweizer denn verhalten. Am 26. Dezember brachte die gesamte französische Presse eine Depesche, nach der ein Parteiführer der Schweizer Sozialdemokratie über Beobachtungen bei einem Aufrühr während der Reichstagsveröffnung, über das fürchterliche Elend in Deutschland und über aufläuernde Unterhaltungen mit Haase, Bernstein und Liebknecht, die jetzt wüßten, wie das

Heimliche englischen Briefenmannschaften.

Heimliche englischen Briefenmannschaften.

Aus Russland.

Mangelnde Kriegsbegeisterung.

Zum Türkenſieg auf Gallipoli.

Die Entente-Flotte vor den griechischen Häfen.

Die südafrikanischen Rekruten streifen.

Kriegsfahrten unter dem Halbmond.

berichtet von dem gänzlichen Scheitern der Rekrutenanwerbung für England in Südafrika. Wie die südafrikanischen Zeitungen berichten und sogar leitende Persönlichkeiten versichern, waren die Resultate der Anwerbung sehr mäßig. Während dreier Tage sind danach im ganzen 153 Mann angeworben worden. Am ersten Tage meldeten sich 93 Männer, am zweiten Tage nur noch 40 und am dritten Tage waren es nur noch 20 Mann. — Also weder im Heimatlande noch in der afrikanischen Kolonie zeigen die Leute Lust, den englischen Söldnerrock anzuziehen. Und dabei laßt Lord Derby, der Rekrutierungsminister, mit den süßesten Tönen. Armer Lord Derby!

Torpediert.

Der Untergang der „Bille de la Ciotat“.

England und seine Verblindeten.

Ritchener wird von den Engländern selbst nicht als großer Strategie angesehen, aber es genügt, einen guten Ruf als Organisator zu haben, und so wurde er bei Beginn des Krieges zum Kriegsminister ernannt. Er sollte nun durch Werbungen größten Stiles eine Armee von angemessenem Umfang organisieren, aber England war schließlich mit ihm als Kriegsminister nicht viel glücklicher als mit French als Oberkommandeur. Als er London verließ, um sich von der hoffnungslosen Lage auf dem Balkan zu überzeugen, schien er vom Ministerium scheiden zu wollen. Die Werbetätigkeit wurde dem Lord Derby übertragen, der angeblich mit den Resultaten sehr zufrieden sein soll, aber die Zahlen dem Publikum noch vorenthält. Wie es auch sei, es ist nicht zu verkennen, daß die Abneigung der großen Masse gegen den Wasserdienst mit der Dauer des Krieges schwindet. Das beweist auch die Schwenkung der englischen Sozialdemokratie; die von ihrer Friedens-

Liebe ganz abgekommen scheint. Aber die Auffstellung eines
 Millionenheeres findet ihre Grenze an der Notwendigkeit,
 die Industrie aufrechtzuerhalten. Sie versorgt nicht nur
 wie in Deutschland, den einheimischen Markt, sondern auch
 auch, so viel es irgend angeht, für die Ausfuhr abzurufen,
 um die Einfuhr von Lebensmitteln begleichen zu können.
 Aber wenn auch an diesem Werk Kitchener seinen Anteil
 hat, sein Ansehen ist immer noch sehr groß. Der einzige
 Mann mit seiner brutalen Energie versteht sich überall
 durchzusetzen, und wenn 1916 der neue Feldzug beginnt,
 dürfte er die Pläne entworfen haben. Weil er mit ihnen
 sich nicht befreunden konnte, hat der russische General-
 mandierende unter dem Zaren, General Ruzski, seinen
 schied genommen. Er war einer der wenigen Männer von
 anerkanntem Ruf, und man schätzte ihn, weil er den rus-
 schen Vormarsch an der Duna aufgehalten hatte.
 Kann Kitchener von ihm verlangt haben? Man kann es
 erraten: irgend eine gewaltige Offensive mit jungen, schon
 ausgebildeten und ungeführt geführten Truppen, denn das
 ist das jetzige russische Heer. Englands Sorge bleibt, ob
 seine Bundesgenossen sich tapfer schlagen, während es
 selbst eine abwartende Haltung einnimmt, bis zum Ver-
 denschluss, dann ist das Abwarten deren Sache.

Eisenbahnunfälle.

WAB. Bern, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Nach der Meldung der Agenzia Stefani ist auf dem Bahnhof von Lazare bei Bologna letzte Nacht ein von Ancona kommender Zug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Zwölf Personen wurden getötet, 20 schwer und 20 leicht verletzt.

Telephonische Nachrichten.

Griechenland protestiert.
Die Italiener in Valona.

Das neutrale Griechenland.

erwähnen durfte. Als diese wahnsinnigen „Reisefreier“ infernalischem Geheul dahergesauft kamen, und, erdbeben-
ganze Häuserblocks zertrümmerten, war eine der wenigen
die absolut ruhig blieben, systematisch und mit Ueberlebens-
und keinerlei Nervosität, Eile oder Unruhe zeigten, diese Dame. Der ritterliche Kommandant des Haupt-
quartiers, Oberstleutnant v. Fr. hat mir und den Herren
Hänslein unserer kleinen Tascherrunde im Mesjet mit
Ausdrücken größter Bewunderung davon erzählt. Auch
Gatten lernte ich im Hauptquartier kennen, einen hoch-
bedeuten, außerordentlich sympathischen höheren türkischen
Arzt, bei allen gleich geschätzt und beliebt und mit
Muth und Verstandnis, besonders auch für die gegenseitigen
Beziehungen der deutschen und türkischen Offiziere
ander. Zu eigenartigen Reflexionen Veranlassung gab
auch eine Beobachtung, die wir kurz vor der Einnahme
die Meerengen machten, etwa an der schmalsten Stelle
Gallipoli, bei der Stadt Vusair. Hier hatten französische
und englische Ingenieure schon während des armenischen
Rückendefens der Dardanellen-Befestigungen quer über
ganze Halbinsel, die hier etwa zwei deutsche Seemeilen
ist, befestigte Stellungen angelegt. Auch heute wehen
Flaggen brüderlich vereint zusammen, aber als dritte im
— Bruder Ruski. An der Stelle stand auch die
Mauer des Perikles, zum Schutz gegen die thrakischen
des Festlandes.

! : Weilburg, 27. Dezember. Am ersten Weihnachtstage abends nach 11 Uhr wurde durch einen Posten vom Gefangenenerlager ein in Camberg entsprangener französischer Gefangener festgenommen.

11. **Wider**, 27. December. Die Aufforderung
zuzutauschen, zellt immer noch Erfolg. Dem Lehrer
gelang es dieser Tage, bei einem einzigen Landwirte
tausend Mark Goldgeld umzutauschen, das dem
Kreuz abgeliefert wurde.

und Griechenland während der bevorstehenden Kämpfe der europäischen Mächtegruppen bei Saloniki neutral bleiben.

Die Trümmer des serbischen Heeres.

ATH. Athen, 30. Dez. Die Trümmer des serbischen Heeres sind in Skutari und Elbasan angelangt. Ihre Gesamtstärke beträgt 40000 Mann. Sie besitzen weder Artillerie noch Munition.

Die Bulgaren in Elbasan.

Genf, 30. Dez. (Benj. Frkt.) Von Rouvellette meldet aus Cetinje: Die vor Elbasan entbrannten Kämpfe zwischen Serben und Bulgaren endeten mit der Niederlage der Serben. Die Bulgaren, die die geschlagenen Serben über Shrida und Struga verfolgten, besetzten Elbasan.

Die Russen in Persien.

TEHERAN, 30. Dez. Die Russen haben Kaschan besetzt und marschieren gegen Isfahan.

Ein schwieriges Unternehmen.

BERLIN, 30. Dez. Zu den Beschlüssen des Reichstages wegen Einführung der Dienstpflicht äußern sich die Morgenblätter dahin, daß ohne schwere politische Kämpfe die Wehrpflicht in England kaum ins Leben treten werde.

Gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial.

NEWYORK, 30. Dez. Die Associated Press meldet aus Washington: Die Bewegung, die auf ein gesetzliches Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial abzielt, hat sich so verstärkt, daß der Vorliegende des Repräsentantenhauses Flood beschloß, hat, gleich nach Zusammentritt des Kongresses den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten einzuberufen, um einen Meinungsaustausch über diese Frage zu veranlassen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Bekanntmachung. Im Interesse unserer Leser weisen wir auf die im Anzeigenteil enthaltene Bekanntmachung des kaiserlichen Hauptzollamtes in Oberlahnstein hin und bemerken auf Ersuchen zur näheren Erläuterung noch folgendes: Nach dem neuen Stempelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gewesenen Miet- und Pachtverträge über die in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschlossenen) unverpflichtig. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Vertrag für die ganze Jahr hindurch, oder nur eine kurze Zeitlang in Kraft gewesen ist. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen für die ganze Dauer des Vertrages zu entrichtende Zinsen zusammen 150 Mark nicht übersteigt. Dem Zins sind alle Geld bestehende Nebenleistungen an den Vermieter für Heizkosten, Müllabfuhr, Beleuchtung, Warmwasser, Zentralsheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Bestimmung seiner steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen. Auf die Verpflichtung der Vermieter zur Aufstellung der Versteuerung der Mietverzeichnisse ist es ohne Einfluß, ob sie selbst die Miete von einem andern gemietet haben und sie mündlich oder schriftlich weiter vermieten. Befreit sind nur solche Mietverträge, durch die Gastwirte oder Zimmervermieter zur Beherbergung, also nur vorübergehend, aufnehmen. Es ist zu beachten, daß die Hälfte der Steuerabgabe für solche Zwecke nicht erhoben wird, die für gewerbliche oder landwirtschaftliche Zwecke bestimmt sind. Sind gleichzeitig noch für andere Zwecke, z. B. als Wohnung Räume vermietet, so ist anzunehmen, wieviel von dem Mietzins auf die Ueberlassung der Räume für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke entfällt. Erst diese Trennung des Mietzinses bis zum 31. Januar nicht, kann sie nicht berücksichtigt werden und die Steuer wird vom vollen Betrage erhoben. Bezüglich der Versteuerung der

Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis eventuell ihr Wert für die Versteuerung maßgebend ist, und daß bei Warenautomaten anzugeben ist, wieviel Warenbehälter sie haben.

! : Frankfurt, 28. Dezember. Jetzt kommen die Schweine bald ins Museum! So hieß es heute auf dem hiesigen Viehmarkt, als die Metzger den geringen Auftrieb von 39 Stück Schweinen erblickten die noch obendrein zum größten Teil in sicheren Händen, durch Bornotierung waren. Eine so geringe Zufuhr hat der Frankfurter Markt in dieser Viehgattung noch nie verzeichnet. In den bekannten Höchstpreisen war die Mautität schnell abgesetzt. Die Metzger hoffen aber in Kürze auf beträchtlichere Zufahren. Denn gegenüber dem Ergebnis der beiden letzten Schweinezahlungen vom 15. März und 15. April 1915 hat der Schweinebestand im Reichsgebiet auf Grund der Zählung vom 1. Oktober 1915 eine erfreuliche Zunahme aufzuweisen. Die Steigerung gegen den Bestand vom 15. April 1915 beträgt 16 Proz. Diese Zunahme trägt sich noch deutlicher aus bei denjenigen Teilen des Schweinebestandes, auf denen für die nächste Zeit die Aufgabe der Fleischversorgung der Bevölkerung beruht, denn bei den ein Jahr alten und älteren Schweinen beträgt die Zunahme 46,6 Prozent, bei den einhalb bis ein Jahr alten sogar 87 Prozent. Also besseren Tagen gehen wir entgegen.

! : Gießen, 28. Dezember. In der Universitätsklinik verstarb als Stadtarzt die hiesige bekannte 80jährige Kartenschlägerin Dorothea Worig. Als man das Handtuch der Toten öffnete, fand man darin mehr als 1000 Mark bares Geld: darunter befanden sich nicht weniger als 46 Zwanzigmärkstücke.

Sitzung der Stadtverordneten

zu Bad Ems am 29. Dezember 1915.

Anwesend der Vorsitzende Rüder und 18 Stadtverordnete, vom Magistrat Beigeordnete Balzer.

1. Die kürzlich getätigten Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung werden für gültig erklärt.

2. Holzfällung im Stadtwald. Stadtverordneter Sanner und weitere 5 Stadtverordnete haben an den Vorsitzenden eine Eingabe gerichtet, in der sie um Anberaumung einer dringenden Sitzung bitten mit der Tagesordnung: „Holzfällung im Stadtwald“ und „Garnisonfrage“. Zu ersterem Punkt führen sie in der Eingabe aus, daß laut Beschluß in diesem Jahre nur wenig Holz zu Brandzwecken gehauen werden solle, da es an Arbeitskräften fehle und der Hauerlohn zu hoch sei. Demgegenüber wird darauf verwiesen, daß gerade jetzt, wo die Kohlen so teuer seien, im Interesse der Minderbemittelten Holz in reichlichem Maße zur Verfügung stehen solle. Der Antrag der 6 Stadtverordneten geht dahin, daß mindestens so viel Brandholz zum Verkauf kommen solle, wie in früheren Jahren. Die kleine Erhöhung der Hauerlohne werde durch den Mehrerlös gedeckt. Stadtv. Sanner begründet den Antrag besonders unter Hinweis auf die hohen Kohlenpreise. In der Besprechung erklärt zunächst Stadtv. Hermann, nicht so viel Brandholz wie sonst, aber solches besserer Qualität zu fällen. Beigeordn. Balzer bestreitet, daß weniger Brennholz gehauen werden solle. Im Gegenteil, es solle dafür gesorgt werden, daß die Einwohnerschaft genügend Brennholz haben werde. Was das Ruhholz anbelange, so liege die Sache anders. Die Verhandlungen, hierfür Kriegsgefangene oder Landsturmlente als Arbeiter zu erlangen, seien gescheitert. Seitens hiesiger Unternehmer sei kein Angebot gemacht worden. Ein solches habe lediglich ein Mann aus Eitelborn eingereicht, dessen Forderungen habe jedoch der Magistrat nicht annehmen können, da sie zu hoch waren und die Stadt bei diesen Preisen kein Geschäft hätte machen können. Stadtv. Schupp hält die beantragten Bauungslohne keineswegs für zu hoch. Anderer Ansicht ist Stadtv. Müller, der darauf hinweist, daß der Verdienst jetzt fast allgemein gering sei und doch in erster Linie in Betracht komme, ob die Stadt auf ihre Kosten komme. Das würde so nicht der Fall sein. Stadtv. Curjmann betont, daß der Antrag besonders im Interesse der armen Bevölkerung gestellt sei. Stadtv. Lichte meint, daß in dieser Beziehung viel für die armen Leute getan werde. Stadtv. Bleichrodt empfiehlt die Fällung im Januar, da später das Holz nicht mehr so gut sei und sich auch sonst Schwierigkeiten bezüglich der Abfuhr usw. einstellen würden. Stadtv. Hinkel weist auf die hohen Preise des Ruhholzes hin und wirft die Frage auf, ob sich eine größere Vorratshaltung trotz der höheren Löhne nicht doch rentieren würde. Stadtv. Gräf erwidert, daß der Unterschied der Einnahme für Ruhholz gegen früher nur ganz gering sein werde. Stadtv. Rüder bemerkt hierzu, daß an der oberen Lahn viel Holz geschlagen worden sei, daß jedoch die Abfuhrgelegenheit fehle. Stadtv. Müller regt an, der Magistrat möge noch weitere Waggons Kohlen kommen lassen, wozu Stadtv. Gräf bemerkt, der Magistrat möge sich diesbezüglich mit einer hiesigen Firma in Verbindung setzen, um vielleicht einen niedrigen Kohlenpreis für die ärmere Bevölkerung zu vereinbaren. Nachdem Stadtv. Lichte noch die Frage aufgeworfen hat, warum gerade die Beamtenvereine die Kohlen billiger bekämen, wird der Antrag der 6 Stadtverordneten dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen. Beigeordneter Balzer sagt zu, daß die in der Versammlung gegebenen Anregungen vom Magistrat geprüft werden sollen. Stadtv. Sanner betont, noch, daß es sich bzgl. des Antrags keineswegs nur um die armen Leute, für die ja meist gut gesorgt sei, handeln solle, sondern überhaupt um die Allgemeinheit, besonders um den Mittelstand.

Es folgt die Besprechung über den weiteren Punkt der Tagesordnung betr. die Garnisonfrage. Stadtv. Bleichrodt erinnert an die in dieser Sache bereits früher unternommenen Schritte. Die seinerzeit an das Kriegsministerium gerichtete Eingabe sei ja nicht gänzlich abgelehnt worden. Jetzt hätten sich doch die Verhältnisse sehr geändert, und die Stadt werde mit einer neuen Eingabe

vielleicht Erfolg haben. Bad Ems müsse sich in dieser Beziehung auch regen, hätten doch z. B. alle Nachbarstädte jetzt Garnisonen. Eine solche könne auch hier untergebracht werden, und sei es vorerst nur während des Krieges. Es müsse jedoch darauf hingewirkt werden, daß das Militär in eine Kaserne gelegt werde und es sich selbst verpflege. Dann würde die Stadt auch kein Risiko haben. Stadtv. Fischer stimmt dem zu, meint jedoch, daß man der Frage nur dann näher treten könne, wenn sich die Unterbringung in einer Kaserne ermöglichen lasse. Handle es sich jedoch um Unterbringung in Privatquartieren, so rate er davon ab. Die Stadt. Vogt und Lichte unterstützen diese Auffassung. Stadtv. Kirchberger ist überhaupt gegen eine Garnison. Eine solche würde sich mit der Eigenschaft von Ems als Heilbad nicht vereinbaren lassen; denn die Fremden wollten Ruhe, die jedoch durch das Militär gestört werden würde. Mit der Einrichtung einer Garnison würde man den Badeort begraben. Sanitätsrat Dr. Werner weist darauf hin, daß die Gensengungskompagnien und ähnliche Formationen nach dem Kriege wieder aufgelöst würden. Zudem fehle es hier durchaus an Räumlichkeiten. Der Stadt sei doch in jeder Hinsicht gut gedient mit dem Reservelazarett, das jeder Formation vorzuziehen sei, zumal dadurch Ems auch wirtschaftlich großen Nutzen habe. Er halte es für richtig, die Garnisonfrage auf später zu verschieben. Stadtv. Gräf meint, daß durch eine Garnison hier viele gewinnen, manche aber auch Schäden haben würden. Bei den jetzigen Verhältnissen, besonders was die Finanzlage betreffe, sei an die Schaffung von Garnisonseinrichtungen hier gar nicht zu denken. Wichtig sei es, die Sache für später zu verschieben. Stadtv. Sanner und Bleichrodt erinnern an zahlreiche andere Badeorte, die Militär haben und doch gute Kuren verzeichnen. Diese würden durch eine Garnison also nicht geschädigt. Platz zur Unterbringung sei hier wohl vorhanden. Nebenlich äußert sich Stadtverordneter Hinkel, der auf das große Leben und Treiben in den benachbarten Städten hinweist. Stadtv. Fischer glaubt auch, daß eine Garnison das Kurleben nicht stören würde. Stadtv. Ermisch unterstützt ebenfalls die Einrichtung einer Garnison, jedoch nicht jetzt. Zumal eine „fliegende“ Garnison, die vielleicht bald wieder aufgelöst werde, habe keinen Wert. Derselben Meinung ist Vorsitzender Rüder. Stadtv. Fischer empfiehlt, auf die Erweiterung des Lazarettes (gegenwärtig seien 600 Verwundete hier; es waren jedoch schon über 1000) Bedacht zu nehmen. Es wird zum Schluß ein Antrag Rüder angenommen, dem Magistrat die Angelegenheit zu überweisen und ihn zu bitten, mit dem kgl. Landrat Rücksprache zu nehmen und sich darüber zu erkundigen, wie die Bedingungen und Anzeichen des Militärfiskus bzgl. der Ueberweisung einer Garnison seien. Danach erst soll hierüber weiter verhandelt werden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 30. Dezember 1915.

! Das Eiserne Kreuz. Heinrich Hinkel im Pionier-Regt. Nr. 20 wurde für besondere Leistungen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

! Beförderung. Scheffler, Bismarckweber im Inf.-Regt. Nr. 80, wurde zum Leutnant der Res. im Regt. befördert.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Vange, Bad Ems

J.-Nr. II. 12863.

Diez, den 29. Dezember 1915.

An die Herren Bürgermeister

Betr.: Außerordentliche Kriegs-familien-Unterstützungen.

Die Anzeige über die im Monat Dezember d. Jrs. ausverkauften außerordentlichen Kriegs-familien-Unterstützungen wird in Erinnerung gebracht und bis zum 3. Januar 1916 erwartet. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Duderkadt.

Butterverkauf.

Ausländische Butter, zum Selbstkostenpreis von 2,75 Mark das Pfund, ist zu haben bei:

H. Kauth,
M. Brütigam,
E. Wilhelmi,
J. Pöhl,
H. Strüber,
Konsumverein Emserhütte.

Bad Ems, den 30. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bestellten Ersatzfuttermittel (Melasse, Mais und Johannisbrot) sind eingegangen und am Freitag vorm. zwischen 9 und 10 Uhr im Rathaushof abzuholen. Säcke sind mitzubringen.

Bad Ems, den 29. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwald die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung:

Distrikt Häuschen 10a (beim Forsthaus):
12 Eichenstämme 5. Kl. mit 3,53 Fm.
3 andere Laubholzstämme mit 0,71 Fm.
21 Nm. Eichenstamm- und -Knüppel.
208 Nm. Buchenstamm- und -Knüppel.
58 Nm. Buchen-Reiserknüppel.

Bad Ems, den 27. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Bakterien,

Auch Staub und Schmutz übertragen, finden auf der ungesunden Kopfhaut einen geeigneten Nährboden, Juckreiz und Haarausfall sind die Folgen. Durch wöchentlich mindestens einmalige Kopfwäschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar üppig und glänzend. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Poruyd-Emulsion**, Flasche M. 1,50. Probeflasche 50 Pf. Schenck in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

1912er
Edenkobener 085
b. 12 Flaschen o. Gl.
empfehlen
Albert Kauth,
Bad Ems. Telefon 29.

Sahneschicht
eingetroffen.
Schmitz Buttergeschäft, Ems.
Rheumatis-
mus, Ischias, Gicht können Sie
selbst bekämpfen. Ich will
nichts verkaufen für Auskunft
Freimarkte beifügen. (7776)
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D.
Halle a. S., 656 Jakobstr. 44.

Nele-Abgabe.

Freitag, den 31. d. M., mittags von 12 bis
1 1/2 Uhr, werden im Rathaushof Nele an die Ziegenbesitzer
abgegeben, und zwar für jede Ziege 5 Pfund für 45 Pfg.
Zur raschen Erledigung ist der Betrag abgezählt bereit
zu halten.

Bad Ems, den 29. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Ablösung der Neujahrsglückwünsche.

Die nachstehend bezeichneten Damen und Herren haben auf
die Abwendung der sonst üblichen schriftlichen Neujahrsglück-
wünsche verzichtet:

1. Jakob Lindemann-Hersche, Kaufmann. 2. Albert Benade,
Rentner. 3. Karl Heber Inhabertumsbesitzer. 4. Oskar Krüpp-
ner, Bergwerksdirektor. 5. Leonhard Gräf, Hotelier. 6. Moske
Weber, Rentnerin. 7. Rudolf Peter, Lehrer. 8. Wwe. Aug.
Göbel, Rentnerin. 9. van Staphorst-Villerius, Rentner. 10.
Dr. Gsch. Arzt. 11. Heinrich Schmidt, Lehrer. 12. Dr. Bogler,
Geh. Sanitätsrat. 13. Dr. Kronjohn, Sanitätsrat. 14. Sidbr.
Amisgerichtrat. 15. Dr. med. C. Bieger und Frau. 16.
Franz Schmitt sen.

Der Empfang der gezeichneten Beträge wird hiermit dan-
kend mit dem Bemerkten bescheinigt, daß diese zur Beschaffung
von Frühstück für arme Schulkinder und zur Unterstützung
von armen Wöchnerinnen und Neugeborenen Verwendung
finden werden.

Bad Ems, den 30. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.
J. B. Schmitt.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnskreis zu Diez.

Sonntag, 2. Januar 1916 werden im Hotel
Bremser zu Kagenelobogen von 10 Uhr vormittags
bis 3 Uhr nachmittags die rückständigen Kassenbeiträge er-
hoben. (7985)

Der Vorstand.

Für Neujahr

empfehlen

Punsch-Essenzen

Ananas, Rum,
Portwein, Arac

1/1 Fl. M. 3, 1/2 Fl. M. 1,65

R. Rum Verschnitt

1/1 Fl. von M. 2,20 an

R. Cognac Verschnitt

1/1 Fl. von M. 2,50 an

R. Arac Verschnitt

1/1 Fl. von M. 2,50 an

Jaffa Rotwein

für Glühwein

bei 12 Fl. M. 1,15 p. Fl.

Kupferberg Gold

Burgess grün

Fleck Cabinet

per Flasche M. 2,80.

Albert Kauth,

Bad Ems [7977]

Frische Trinf- und

Kocher

sowie garantiert reinen Bienen-

honig empfiehlt

Schmitz Buttergeschäft,

Bad Ems.

Königl. Preuß.

Klassenlotterie.

Ziehung 11. u. 12. Jan.

Lose zu haben. (7984)

H. Probst, Bad Ems.

1912er

Werthofner 100

Riesling 1 Mk.

bei 12 Flaschen o. Glas

empfehlen

Albert Kauth,

Bad Ems. Telefon 29.

Frisch eingetroffen:

Holl. Vollerhinge Stück 18 S
Bismardheringe Stück 16-20 S
Hollmöpfe Stück 16 S
Schellfische in Gelse, lose Pfd. 72 S
1 Pfd. Feldpostdose 75 S

Feinstes deutsches

Krafftfleisch

im Ausschnitt Pfund 1.50 M
1 Pfund-Feldpostdose 1.50 M

Harte Mettwurst

Pfund M. 2,60

Halberstädter Würstchen

in Dosen, enthaltend 2 Paar Würstchen
uad entsprechende Menge Sauerkraut
Dose M. 1,25

2 Paar extra große Würstchen ohne
Kraut, Dose M. 1,25

NB. Zum Versand ins Feld sehr zu
empfehlen.

Kastanien Pfd. 20 S

Drangen in verschied. Preislagen.

Mandarinen Stck. 8 S

Citronen Stck. 8 S

Zwiebeln Pfd. 15 S

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Schreiben Sie eine Karte an

Wolff, Coblenz,

Görngenstr. 60. [7797]

Wir kaufen getr. Anzüge,
Kleider, Militärsachen, Schuhe,
Stiefel, Gold, Silber, Brill-
anten sowie neue Waren-
mengen, Schuhwaren, Confe-
tion u. s. w. gegen Kassa.

19. 3er

Edesheimer 105

in Literflaschen
bei 12 Flaschen a. Glas
empfehlen

Albert Kauth,

Bad Ems. Telefon 29.

Unser König braucht Soldaten!

Die glückliche Geburt eines
dritten Jungen

zeigen hochachtungsvoll

Oberlehrer Pflugmacher u. Frau.

Bad Ems, den 30. Dezember 1915.

Ersatz für Kupferkessel!

U Wasehkessel

in Stahlblech

innen blank, inoxydiert, emailliert, verzinkt u. varniert,
sowie verzinnnte Stahlblech-Kochgeschirre, Kasse-
rollen und Bratpfannen liefert billigst

G. Kemmerer,

Kupferschmiederei, Bad Ems.

7988]

Volksbad.

Das Volksbad ist in dieser Woche am Donnerstag
Freitag geöffnet.

Bad Ems, den 28. Dezember 1915.

Der Vorstand

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde wird für die Stadt Diez am 31.
Dezember d. J. auf 1 Uhr und am 1. Januar d. J. auf
12 Uhr ausgedehnt.

Diez, den 29. Dezember 1915

Die Polizeiverwaltung.

Briefpapier in anerkannter Güte

zu haben in

L. J. Kirchbergers Buch- u. Papierhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Matadorpost, Billeformat, 25 Bogen m. 25 Um-
schlägen, Preis nur 80 Pfg.

Daselbe 50 Bogen m. 50 Umschlägen, Preis nur 1,40 M.

Daselbe Quartformat, 25 Bogen m. 25 Umschlägen,
Preis nur 1,- Mark.

Leinenpost, Billeformat, 25 Bogen m. 25 Umschlägen,
in weiß, grau, blau u. Rosa, 0,80 Mark.

Daselbe Quartformat 1,- Mark.

Glückspost, 25 Bogen u. 25 Umschlag, farbig sortiert,
nur 90 Pfg.

Jung Hindenburg, Kinderpost mit Szenen aus der
Jugendwehr, 1,20 Mark.

Lydia, 50 Bogen u. 50 Umschläge, weiß Quartpost mit u.
ohne Linen, 2,- Mark.

Erika, gutes, weißes Leinenpapier, Quartformat, 25/25
mit Rosa Seidenfütter, 1,40 Mark.

Daselbe 50 Bogen mit 50 Umschlägen 2,20 Mark.

Egeria Leinen, Quartformat, feines, weißes Leinen-
papier, 50 Bogen mit 50 gefütterten Umschlägen,
2,50 Mark.

Daselbe groß Quart 3,- Mark.

Weißes Leinenpost, Quartformat, 100 Bogen u. 100
Umschläge, beste Qualität in elegantem Karton.

Universal Leinenpost, Quartformat, 100 Bogen u.
100 Umschläge in verschiedenen Farben, nur 3,- M.

Prinzess-Leinen, 100 Bogen u. 100 Umschläge beste
Qualität mit Seidenfütter, 4,50 Mark.

Kavalier-Leinen, 50 Bogen u. 50 Umschläge, fein
weiß Serienpost, 4,50 Mark.

Uebersee-Leinenpost, 100 Bogen u. 100 Umschläge
nur 2,80 Mark.

Triton, fein Uebersee-Leinenpost, 50 Bogen u. 50
Umschläge, 2,- Mark.

Daselbe groß Quart 2,25 Mark.

Pionier, 50 beste weiße Briefarten m. gefütterten
Umschlägen, 3,- Mark.

Die selben groß Quart 3,60 Mark.

Kurzbrieft, 25 Stück in schöner Packung, 0,80 Mark.

Lapidarpost, 25 Karten die Eisenstein m. Umschlag,
0,80 Mark.

Fein weiß Leinenpost, 25 Bogen m. gefütterten
Umschlägen in Mappe, 1,- Mark.

Reisemarschall, Uebersee-Leinen, 50 Bogen m. 50
gefütterten Umschlägen in Mappe, 1,50 Mark.

Kurzer Hand Leinen-Blockpost, 50 Bogen m.
Umschlägen, 1,80 Mark.

Papyrus Reg, feinstes Leinen-Quart-Blockpost, 60 Bogen
u. 40 moderne, gefütterte Umschläge, 3,20 Mark.

Triton-Blockpost, feinstes Uebersee-Leinen, 100 Bogen
u. 50 Briefdecken in weiß, blau u. Rosa, 3,40 Mark.

Feldgrau Uebersee-Post, 50/25, 2,50 Mark.

Daselbe in groß Quart 2,80 Mark.

Deutsche Heimat, fein weiß Leinen, Bogen mit
typischen Zeichnungen, 2,40 Mark.

Deutsche Wehr, Deutsche Ehr, fein weißes
papier, 2,80 Mark.

Fest steht und treu die Wacht am Rhein,
Quartpapier, 3,40 Mark.

Waffenbrüder, fein weiß gerippt Post, 2,50 Mark.

L. J. Kirchbergers Buch- u. Papierhandlung

Weizengries

wieder eingetroffen und empfiehlt

[7947]

Lud. Ferd. Burbach,

Diez.

Wir suchen

verlässliche Häuser

an beliebigen Stellen mit und ohne
Geschäftsbetrieb, Unterbreitung an
vorgemerkte Käufer. Bei Kauf durch
uns kostenlos. Nur Angebote von
Selbstgeheimern an den Verlag
der Vermiet- u. Verkaufs-
Zentrale Frankfurt a. M.,
Gauschhaus. [7988]

Roter

Jaffa-

Tischwein 105

bei 12 Flaschen ohne

empfehlen

Albert Kauth,

Bad Ems. Telefon 29.